

Kokain - Mythos und Realität

Thomas Schweer, Hermann Strasser: Cocas Fluch. Die gesellschaftliche Karriere des Kokains. Westdeutscher Verlag 1994, 205 S., DM 19,80.

Vom Coca der Inka zur Ghettodroge Crack

Die ehemalige Kulturodroge der Anden avancierte nach der Isolierung des Alkaloids Kokain zum gesellschaftlich akzeptierten Wundermittel der westlichen Welt. Kokain wurde von bekannten Persönlichkeiten wie Sigmund Freud und Hermann Hesse konsumiert und befand sich bis zum Jahre 1906 im "Erfrischungsgetränk" Coca-Cola. Aus der einstigen Luxusdroge der Schickeria- und Kunstszene entwickelte sich in den achtziger Jahren die Massendroge Crack. Im Gegensatz zum reinen Kokain ist die chemische Verbindung des Kokainderivats Crack eine Fast-Food-Droge und verdankt ihren Namen dem knackenden Geräusch beim Abbrennen der Substanz. Das hochwirksame Rauschmittel erzeugt kurzfristig Euphorie und Hyperaktivität, die nach einigen Minuten in tiefe Depression mündet und schnelle psychische Abhängigkeit zur Folge hat. Nach einem "Siegeszug" durch die amerikanischen Elends-

viertel expandiert der Kokainhandel auch seit einigen Jahren auf dem europäischen Kontinent.

Hintergründe und Zusammenhänge

Was Kokain ist, wie es seinen einst religiös-ritualisierten Charakter einbüßte, als Allheilmittel der Jahrhundertwende eingesetzt wurde und welche Bedeutung die Billigdroge Crack auf den Drogenmärkten der Welt besitzt, erzählen uns die beiden Soziologen Thomas Schweer und Hermann Strasser in ihrem Sachbuch "Cocas Fluch". Verständlich, vorurteilsfrei und aufklärend zugleich dokumentieren die Verfasser die Verarbeitung, den Vertrieb und die Gefahren der Droge sowie die globalen Zusammenhänge des Kokainhandels. Mit kritischem Blick reflektieren die beiden Autoren Ausblicke und Tendenzen einer bis dato fehlgeschlagenen Drogenpolitik und schließen mit einer Reflexion von Möglichkeiten der Entkriminalisierung resp. Legalisierung harter Drogen am Beispiel der praktizierten holländischen Drogengesetzgebung.

Klaus Schnelder